

Es gibt viele Cassetten in der Chromklasse. Aber nur eine BASF chromdioxid super II. **Die Chrom-Echte** mit der überlegenen Klangdynamik.

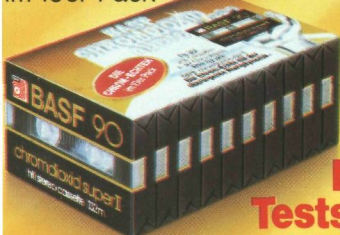
Im Vergleich zu Chromersatzbändern sind die Magnetpartikel der BASF Chromdioxid-Beschichtung nur etwa halb so groß und können darum viel dichter gepackt werden. Daher die in Tiefen wie Höhen vorbildliche Aussteuerbarkeit und das chromdioxidtypische, extrem niedrige Grundrauschen. Das Ergebnis ist die außergewöhnliche Dynamik der BASF chromdioxid super II.

Für originalgetreue Aufnahme und Wiedergabe ist jedoch die Präzision des Cassettengehäuses von ebenso großer Bedeutung. BASF Cassetten sind deshalb auf Mikrometer genau gearbeitet.

BASF CHROMDIOXID AUDIO



Holen Sie sich die
Chrom-Echte
im 10er-Pack



**Der
Testsieger**

chromdioxid super II
hifi stereo cassette 132m

chromdioxid super II
hifi stereo cassette 132m



BASF

Fono
Forum

Redaktion

Redaktionsdirektor:
STRATOS TSOBANOGLOU
Chefredakteur (verantwort.):
DR. STEFAN MIKOREY
Chef vom Dienst:
MARIE-LUISE v. SCHUCKMANN
Redaktion Test und Technik:
KLAUS ROSSHUBER (Leitung)
GÜNTER KÜHLWEIN
Grafische Gestaltung:
URSULA MICHAELIS
Bildsekretariat:
CAROLINE HELDT
Fotos:
ROLF-DIETER WINTER
Durchführung sämtlicher Tests:
J.V.-Zentrallabor der J.V. Journal Verlag
GmbH & Co. Kommanditgesellschaft,
Technischer Direktor:
Dipl.-Ing. WALTER SCHILD
Meßtechnik:
Max Marquart, Martin Kurz

Ständige freie Mitarbeiter:

Musik: Claus-Henning Bachmann, Dr. Klaus Blum, Dr. Werner Bollert, Dr. Herbert Briefs, Peter Cossé, Dr. Martin Elste, Eva-Elisabeth Fischer, Knut Franke, Helge Grünewald, Clemens Höslinger, Dr. Andreas Jaschinski, Prof. Dr. Manfred Kahlweit, Dr. Hanspeter Krellmann, Hans-Günter Martens, Dr. Joachim Matzner, Dr. Franzpeter Messmer, Dr. Martin Meyer, Karl Ludwig Nicol, Dr. Gerhard Pätzig, Brigitta Pohl, Dr. Klaus Peter Richter, Dr. Wolfgang Rogge, Hermann Schönegger, Dr. Reinhard Schulz, Prof. Dr. Karl Schumann, Dr. Diether Steppuhn, Rainer Wagner, Wolfgang Wendel, Dr. Gerhard Wienke, Dr. Hans Christoph Worbs
Technik: Michael Trömmner, Bernd Bingler, Dipl.-Ing. Alejandro Wagner, Dipl.-Ing. Ulrich Wienforth, Günter Witte

Herausgeber: Dr. Walter Facius

FonoForum erscheint monatlich in der J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Anschrift des Verlags, der Redaktion, des verantwortlichen Chefredakteurs und des Verantwortlichen für Anzeigen: Schellstr. 39, 8000 München 40, Tel. 089/23726-0, Telex: 05-215476.

Geschäftsführer:

HANS-DIETER MÖLLER,
DIETER M. PETRI,
STRATOS TSOBANOGLOU
Verantwortlich für Anzeigen:
KLAUS-PETER CAGIC
Anzeigensachbearbeitung:
FRED BRUMME
Anzeigentechnik:
HARALD MEYER
Herstellungslitung:
GERHARD ALBERT

Anzeigenrepräsentanten: Verlagsbüro Hamburg: Günter Ziegenhirt, Großer Burstah 42, 2000 Hamburg 11, 040/365838; Peter Casper, Klettenbergstr. 21, 6000 Frankfurt/Main 1, 0611/551235; Konrad M. Regge, Karl-Rudolf-Str. 176, 4000 Düsseldorf 1, 0211/3703708; Peter Subklew, Erlenweg 2, 7031 Dachtel, 08056/2633; Helmut Burckhardt, Delphstr. 11, 8000 München 60, 089/982982; Media-Promotion, Uwe E. Leffler, Mutschellenstraße, CH-8038 Zürich, 01/438406, Telex: 59152 rete ch.

Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH, Breslauer Straße 5, 8057 Eching, Tel.: 089/3191067 – Telex 05-22656

Copyright für alle Beiträge, Meßdaten, Diagramme und Fotos bei J.V. Journal Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. „FonoForum“ darf nun mit schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Einzelbezugspreis 6 Mark. Jahresabonnement Inland 66 Mark (inkl. MwSt und Porto). Jahresabonnement Ausland 72 Mark (inkl. Porto). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim MZV zu 6 Mark plus Porto gegen Vorauskasse auf Postscheck-Konto München, Kto. 99870-800 bezogen werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom 1.1.82 gültig. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postscheck-München, Konto 286350-809. Herstellung: Oberndorfer Druckerei, Oberndorf bei Salzburg/Österreich

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Franklin Mint bei.

EDITORIAL

Angebot und Nachfrage

Verehrte Leser!

Wie heißt es doch so schön im Volksmund: Hochmut kommt vor dem Fall! Aber trifft diese Weisheit eigentlich auch auf unsere vielgeliebten und hochbezahlten Pultheroen, Tasten- und Bogenvirtuosen und selbstverständlich die Matadore der Bühne zu oder herrschen bei ihnen andere Gesetze? Fast möchte man es glauben, denn was das Publikum sich bisweilen von arroganten bis zu Größenwahn neigenden „Stars“ aus dem Bereich der klassischen Musikszene an Extravaganzen und Allüren bieten läßt, das grenzt manchmal schon an Selbstverachtung. Um für diesmal bei den Dirigenten und Sängern zu bleiben: Da ist z.B. der seit rund einem Jahrzehnt als äußerst schwierig verrufene Maestro, der von Intendanten, Konzertveranstaltern und Schallplattenproduzenten wie ein rohes Ei behandelt wird. Nicht, daß er zerbrechen könnte – nein, aber explodieren, das kann er. Eine Tageszeitung schrieb jüngst, er sei mittlerweile bekannter durch seine Absagen denn durch seine künstlerischen Leistungen. Aber was scheren den von Supergagen und Applausorgien Verwöhnten Verträge, was kümmert ihn das „Herdenvieh“ von Musikern, das mit ihm probieren möchte, was geht ihn das verachtungswürdige Publikum an, das sich vielleicht für eine Opernaufführung oder ein Orchesterkonzert gerade unter seiner Leitung stundenlang an der Kasse angestellt hat? Und weiter: Da ist der überschäumend temperamentvolle italienische Kapellmeister, der nach einer mittelmäßig dirigierten Repertoireaufführung – verärgert über einen lästigen Buh-Rufer in den vordersten Reihen des Parketts – kurzerhand dem „Schädling“ im Foyer auflauert, um ihm eine schallende Ohrfeige zu verpassen. – Selbstjustiz also sogar im Opernhaus.

Und schon sind wir bei den Beispielen aus dem Alltag dreier Startenöre. Nummer eins bemerkt bei Beginn der Proben zu einer zyklischen „Ring“-Aufführung mit Schrecken, daß er die Partie des Siegfried in der „Götterdämmerung“ gar nicht mehr singen kann, er hat sie schlichtweg verlernt, was zu einer kurzfristigen Absage seines seit langem vertraglich vereinbarten Gastspiels führt. Der Dumme ist natürlich auch

hier das zahlende Publikum, denn es hat in der Aufführung mit einem Ersatzmann vorliebzunehmen, der zwar einst einmal zu den wichtigen Vertretern besagter Partie zählte, heute aber nicht mehr im Vollbesitz seiner stimmlichen Kräfte ist. Nummer zwei gehört wiederum zu den Künstlern oberster Kategorie, die bereits den Sinn für Realitäten verloren haben und keine Kritik vertragen können und schon gar keine Pfiffe. Dabei hat der stolze Spanier in einer „Tosca“-Aufführung als Cavaradossi wenig gegläntzt, was ihm den Unmut der Fans eintrug. Darüber geriet er vor und hinter dem Vorhang derart in Rage, daß man um die weitere Zukunft seiner Stimme noch mehr bangen mußte als sowieso schon. Und Nummer drei der Beispiele aus der Welt der Stars verkündet in Interviews abschätzig-überheblich, Erfolg, die Begeisterung des Publikums, der Beifall bedeuteten ihm nichts, es sei für ihn ja alltäglich und daher langweilig – Busineß eben und sonst nichts.

Das hat es immer gegeben, werden Sie sagen. Schön und gut. Aber wie kommt es eigentlich dazu, daß sogenannte Top-Künstler sich in dieser oft unschönen Weise in der Öffentlichkeit produzieren dürfen, ohne negative Reaktionen für ihre Karriere befürchten zu müssen? Nun, eben deshalb, weil sie keine reinen Talmi-Kunstwesen – gestanzt aus PR und Massensuggestion – sind, sondern zum überwiegenden Teil wahre Könnner ihres Fachs. Und der Markt richtet sich bekanntlich nach Angebot und Nachfrage. Zudem: Selbst wenn das (kunstvoll klein gehaltene) Angebot an Künstlern der Spitzenklasse größer wäre – es gehört nun einmal zu unserer psychischen Konstitution, uns wie hypnotisiert auf das Bekannte zu fixieren und durch unser permanent wachgehaltenes Interesse daran dieses stets noch bekannter und erfolgreicher werden zu lassen. So lange dieser Mechanismus so reibungslos funktioniert, wird es den von uns in den Himmel gehobenen Stars leichtfallen, Aufgeblasenheit und Anmaßung an den Tag zu legen. Doch alle machen es ja nicht so. Vielleicht doch nur diejenigen, bei denen zur künstlerischen Begabung noch ein gerüttelt Maß Dummheit hinzutritt.

S. M.